

Nachruf

Irene Schmale-Ott

Am 6. Oktober 2010 starb in Staufen im Breisgau, kurz nach Vollendung ihres 94. Lebensjahres, Dr. Irene Schmale-Ott. Die MGH verdanken ihr die Edition der ottonischen *Vita Brunonis Ruotgers* (1951) und des stauferzeitlichen *Carmen de gestis Frederici imperatoris in Lombardia* (1965).

Irene Ott wurde am 27. September 1916 in Durlach (Baden) als jüngstes von sechs Kindern geboren und besuchte als einzige das Gymnasium und begann nach dem Abitur im Herbst 1936 ein Studium an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe, das sie zwei Jahre später mit dem Staatsexamen für den Lehrberuf an Volksschulen abschloss. Bereits ein halbes Jahr später zog es sie zurück an die Universität und vom Sommersemester 1939 an studierte sie in Marburg, München und Wien die Fächer Latein, Deutsch und Geschichte. Im März 1942 promovierte sie bei Theodor Mayer in Marburg mit einer Arbeit über „Gerhoh von Reichersberg als Geschichts- und Staatsdenker des 12. Jahrhunderts“, die leider ungedruckt blieb. Als Theodor Mayer am 1. September 1942 Präsident der MGH wurde, ging Irene Ott als festangestellte Mitarbeiterin mit nach Berlin und blieb dort bis Anfang 1944, als sich Mayer entschloss, die wertvolle Bibliothek vor den zunehmenden Luftangriffen auf Berlin in das sichere Pommersfelden zu evakuieren und mit den verbliebenen Mitarbeitern dort die Arbeit fortzusetzen. In Pommersfelden widmete Irene Ott sich nicht nur der Ausgabe der *Vita Brunonis*, sondern wertete die Handschriftensätze der Schönbornschen Bibliothek aus und verarbeitete dies in mehreren Aufsätzen. Nach 1945 nahm sie sich auch der Weltchronik von Frutolf und Ekkehard an, da der ins Auge gefasste Bearbeiter noch im Mai 1945 gefallen war; 1948 publizierte sie einen grundlegenden Aufsatz über den Regalienbegriff im 12. Jahrhundert (ZRG Kan. 35, 1948). Ihre Tätigkeit bei den *Monumenta Germaniae Historica* endete zunächst zum 1. Oktober 1950, als sie sich wieder der Schule zuwandte, nun für das Lehramt an Gymnasien. Doch die Wissenschaft ließ sie nicht los, und so bat sie 1952 Friedrich Baethgen, der ihr ein glänzendes Zeugnis über ihre Arbeit bei den *Monumenta* ausgestellt hatte, sie „auch weiterhin noch als zugehörig zu den MG zu betrachten“. Im April 1952 ging Irene Ott mit einem einjährigen Stipendium nach Rom, um an der Edition des *Carmen de gestis Frederici* zu arbeiten. Durch dieses Jahr in Rom nahm ihr Leben nun eine ganz andere Wendung: Im September 1953 heiratete sie den Mediävisten Franz-Josef Schmale, der zu gleichen Zeit wie sie in Rom gewesen war und auch ihre Italienbegeisterung teilte. Zwischen 1955 und 1961 wurde sie